

Bericht Uitikon (12.11.2016)

Die Veranstaltung fand im Rahmen der Herbstmesse statt. (Es gibt eine Frühlings- und eine Herbstmesse pro Jahr, die Bibliothek ist auch sonst auf jeder vertreten, im Herbst ansonsten mit Basteln etc.) Ort der Messe war das Gemeindehaus bzw. der Gemeindesaal. Die Messe bestand aus einer Anzahl von Ständen (rund 20), einer Beköstigung und – auf dem Podium des Saales – die Veranstaltung der Bibliothek. Es war ein Samstag (12.11.2016), von 09.00-17.00 Uhr. Im Vorfeld hatte die Bibliothek einiges an Werbung gemacht. Schon im Bus zum Dorf und am Anschlagbrett an der Busstation vor der Veranstaltung fand sich Werbung, auch auf den Plakaten der Herbstmesse. Im Gemeindeblatt wurde Werbung geschaltet und in der Bibliothek selber.

Die Veranstaltung fand an vier Tischen statt, in der Mitte wurde eine kurze Slideshow gezeigt, die sich die gesamte Veranstaltung über wiederholte, und aufforderte, die Dinge auf der Bühne zu nutzen. Aufgebaut waren alle Technologien der Box, ausser der LibraryBox. Jeder Tisch wurde betreut, zwei von Bibliothekarinnen (3D Drucker, Scan'n'Cut), einer von einem Sohn (Lego Mindstorms), einer von einem Mann (LittleBits) der beiden. Grundsätzlich konnten die NutzerInnen mit den Techniken spielen, gleichzeitig aber immer unter Anleitung. Es kamen vor allem Familien und Ältere Leute, alle interessiert. Auffällig war der Eindruck, dass die Bibliothekarinnen einfach alle zumindest mit Vornamen kannten, die auf die Bühne kamen, inklusive der Kinder. (Sie selber meinten, dass auch andere Menschen da waren, als in der Bibliothek, aber überwiegend die aus der Bibliothek.) Es kam zu vielen privaten oder quasi-privaten Gesprächen, gleichzeitig zu positiven Rückmeldungen an die Bibliothekarinnen. Die Betreuenden waren in der jeweiligen Technik versiert genug, um sie erklären zu können; beim Lego Mindstorms wurde nicht nur die Fernsteuerung, sondern auch die App zum Programmieren benutzt. Der aktivste Teil waren Kinder, die zum Teil (eher bei Mindstorm) laut waren.

Die Bibliothek hatte für die Techniken eine "Preisliste" (d.h. Preise, die im Handel zu zahlen wären) ausgelegt. Ansonsten nutzte sie vorrangig die Materialien aus der Box.

Die Betreuenden berieten eigentlich alle Menschen, bevor sie diese an die Technik liessen. Es schien so, als würde das auch erwartet. Wenn mal niemand an einem Tisch war, warteten Nutzende, bis jemand kam.

Anschliessend wurde oft mit den Nutzenden zusammen etwas gemacht, z.B. am Cutter geschnitten. Dabei war es eher selten, dass die Nutzenden selber viel machen wollten, sondern eher so, dass sie schon fertige Muster, Buchstaben nutzten.

Der 3D-Drucker war eine erstaunlich grosse Attraktion, insbesondere für Kinder, die sich zum Teil direkt vor diesen setzten und zuschauten, wie er arbeitet. Lego Mindstorms und LittleBits wurden aktiv genutzt, insbesondere Lego Mindstorms sehr laut.

Die Rückbindung an die Bibliothek, über die Werbung im Vorfeld hinaus, war offenbar nicht notwendig (allerdings wurde es auf der Slideshow explizit erwähnt, dass dies eine Veranstaltung der Bibliothek sei). Die Menschen, die kamen, wussten, dass dies eine Bibliotheksveranstaltung war, weil sie offenbar die Bibliothekarinnen kannten.

Auf der Herbstmesse waren Familien und ältere Menschen, oft in Paaren; die Technologien nutzten eine grössere Prozentzahl Kinder (es gab auch genug Menschen, die nur die Verkaufsstände nutzten), aber nicht nur. Grundsätzlich schien auf der Messe niemand einen irgendwie feststellbaren Migrationshintergrund zu haben (Anteil Personen ohne Bürgerrecht in der Gemeinde 15,5%; es wurde allerdings französisch gesprochen), das galt auch für die Veranstaltung selber. Ansonsten nutzten mehr Jungen, aber nicht sehr viele mehr (vielleicht 60-70%) die Veranstaltung; von den Kolleginnen wurden aber auch Mädchen aktiv einbezogen.

Ganz auffällig war, dass die Betreuenden es offenbar gewohnt sind, sich auf Kinder einzulassen. Es wurde immer ein Kind oder eine kleine Anzahl Kinder auf einmal betreut; die anderen bei allem Drumherumwuseln erstmal ignoriert und erst danach angesprochen.

Die Erwachsenen schienen die Technik eher "sehen" und gar nicht selber etwas damit machen zu wollen (grösstenteils), die Kinder nutzten sie nacheinander (sie wollten schon oft selber, aber wenn jemand vor ihnen dran war, warteten sie, z.T. ungeduldig), Eltern ermunterten Ihre Kinder, etwas zu tun / mit ihnen zu tun.

Offenbar nutzten einige Personen die Veranstaltung (kurz vor Weihnachten) tatsächlich auch dazu, zu schauen, ob diese als Geschenk etwas taugten. Es gab mehrfach Fragen zum Preis.